

Der Wälfenbaumeister von Straßburg.

Skulpturgehäftliche Erzählung von A. Th. Jungeler.

„Der Liebesheller, wagt Ihr, was das ist?“ Zwei große Bogen, je mit sechs Kössen bespannt, und darauf saßen sie der vornehme Herr...

„Ihr meint, Meister Bünzelin?“ „Dah wir die beiden Bogen den Trierer Wegschneppen. Heba, ihr Männer! Wer ist mit dabei? Dort drüben schleppen die Kasse zwei schwerbeladene Bogen mit werthvollem Inhalt.“

„Ihr meint, Meister Bünzelin?“ „Dah wir die beiden Bogen den Trierer Wegschneppen. Heba, ihr Männer! Wer ist mit dabei? Dort drüben schleppen die Kasse zwei schwerbeladene Bogen mit werthvollem Inhalt.“

„Ihr meint, Meister Bünzelin?“ „Dah wir die beiden Bogen den Trierer Wegschneppen. Heba, ihr Männer! Wer ist mit dabei? Dort drüben schleppen die Kasse zwei schwerbeladene Bogen mit werthvollem Inhalt.“

„Ihr meint, Meister Bünzelin?“ „Dah wir die beiden Bogen den Trierer Wegschneppen. Heba, ihr Männer! Wer ist mit dabei? Dort drüben schleppen die Kasse zwei schwerbeladene Bogen mit werthvollem Inhalt.“

„Ihr meint, Meister Bünzelin?“ „Dah wir die beiden Bogen den Trierer Wegschneppen. Heba, ihr Männer! Wer ist mit dabei? Dort drüben schleppen die Kasse zwei schwerbeladene Bogen mit werthvollem Inhalt.“

„Ihr meint, Meister Bünzelin?“ „Dah wir die beiden Bogen den Trierer Wegschneppen. Heba, ihr Männer! Wer ist mit dabei? Dort drüben schleppen die Kasse zwei schwerbeladene Bogen mit werthvollem Inhalt.“

„Ihr meint, Meister Bünzelin?“ „Dah wir die beiden Bogen den Trierer Wegschneppen. Heba, ihr Männer! Wer ist mit dabei? Dort drüben schleppen die Kasse zwei schwerbeladene Bogen mit werthvollem Inhalt.“

„Ihr meint, Meister Bünzelin?“ „Dah wir die beiden Bogen den Trierer Wegschneppen. Heba, ihr Männer! Wer ist mit dabei? Dort drüben schleppen die Kasse zwei schwerbeladene Bogen mit werthvollem Inhalt.“

„Ihr meint, Meister Bünzelin?“ „Dah wir die beiden Bogen den Trierer Wegschneppen. Heba, ihr Männer! Wer ist mit dabei? Dort drüben schleppen die Kasse zwei schwerbeladene Bogen mit werthvollem Inhalt.“

„Ihr meint, Meister Bünzelin?“ „Dah wir die beiden Bogen den Trierer Wegschneppen. Heba, ihr Männer! Wer ist mit dabei? Dort drüben schleppen die Kasse zwei schwerbeladene Bogen mit werthvollem Inhalt.“

„Ihr meint, Meister Bünzelin?“ „Dah wir die beiden Bogen den Trierer Wegschneppen. Heba, ihr Männer! Wer ist mit dabei? Dort drüben schleppen die Kasse zwei schwerbeladene Bogen mit werthvollem Inhalt.“

„Ihr meint, Meister Bünzelin?“ „Dah wir die beiden Bogen den Trierer Wegschneppen. Heba, ihr Männer! Wer ist mit dabei? Dort drüben schleppen die Kasse zwei schwerbeladene Bogen mit werthvollem Inhalt.“

„Ihr meint, Meister Bünzelin?“ „Dah wir die beiden Bogen den Trierer Wegschneppen. Heba, ihr Männer! Wer ist mit dabei? Dort drüben schleppen die Kasse zwei schwerbeladene Bogen mit werthvollem Inhalt.“

ten sehr schnell den Nachtrag des Herr einholen, und dann drohte ihm und den Seinigen scharfe Verfolgung.

„Lautes Jubelgeschrei scholl den Heimkehrenden schon von weitem entgegen, und Stolz schwellte die Brust des fähnen Schmertgers, als Reimbold Liebesheller ihm die Hand drückte und ihm den Dank des Rathes wie der Bürgerschaft in sichere Aussicht stellte.“

Als die Bogen durch das Arelenthor führen, konnten die Sieger ihre Reugierde nicht länger beherrschen. Die mächtigen Planäder, welche die Bogen bedeckten, wurden heruntergerissen, und was Meister Bünzelin geahnt, fand sich bestätigt. Die Ladung bestand aus den besten Waffen und Rüststücken des Trierer Erzbischofes, und der Vornehmen seines Heeres, sodann in Brunnengeldern, Lepidien, feinem Leinwandzeug für den rathschlosslichen Hofhalt und dabei manch werthvollem Silbergeschirre. Es war ein reicher Fang.

„Meister Bünzelin, der Adler, wo die Adler ihre Trinstube haben, ist nöthig. Gehet mit Euren Männern hin und nehmet einen guten Trunk. Wir halten dornel noch die Waage. Dem Adlerwirth aber saget, Reimbold Liebesheller zahle die jede.“

„Das soll geschehen, Herr.“ „Ebenso freudig wie zum Sandstreich sollten die wackeren Adler und Schmertger ihren Anführer jetzt auch zum wohlverdienten Trunk übererwar ihnen noch nicht gegönnt.“

Es war ein erquickendes Schauspiel für den Landesherrn des Bisthums Straßburg, an der Seite seines Cheims dessen hehrerichte Streithäute an sich vorbeiziehen zu sehen. Kühne Pläne schwellten Bischof Balther's Brust, und der Straßburger gedachte er in dieser Stunde nicht wohlwollen.

Als die letzten Reiter grüßend an ihren Herrn vorbeizogen, schlossen sich diese nebst ihrem glänzenden Heer dem Heere an, um mit demselben in das Lager einzureiten und dort den Weg nach Döckstein fortzusetzen. Blüßlich vernahm man von der Richtung, aus der der Trierer gekommen, das Getrappel heranziehender Hölle.

„Verpätete Nachzügler, die sich eben, beizulommen,“ meinte Heinrich von Vichtenberg zu dem neben ihm reitenden Trierer Ritter.

„Als aber der erste der Reiter die hüthliche Schar erreicht hätte, jagte er mit Gewalt das laumende Ross und rief: „Die Straßburger haben die beiden Vorkrägen mit den Waifen und Borräthen geraubt!“

„Ein furchtbarer Schrei entfuhr dem Munde des Vichtenbergers.“ „Was ist geschehen?“ fragte Balther.

Der Tag berichtete, was der Reiter ihm gemeldet. Unterdessen trafen die übrigen Mithälige ein.

„Das Gesicht des Trierers legte sich in finstere Kollten. Er wandte sich in seinem Rossen und lagte mit scharfer Betonung: „Ein schöner Willkomm, der uns da geboten wird, das muß ich gestehen! Der Raub der beiden Bogen ist ein großer Verlust für mich.“

„Ein unerhörter Schimpf!“ rief Balther, hob sich hoch in den Steigbügel und fuhr fort: „Herr Vort von Vichtenberg und Ihr, Herr Marschall von Sünneburg, jagt den Räuber die Beute ab!“

Während der Marschall so rasch als möglich etwa zweihundert Reiter entronnenen Führer der Bogen nach den näheren Umständen. Dann ritten in scharfem Trab die Hölle stanzgehoben und dem Arelenthor zu.

„Es müßte sonderbar stehen, wenn wir die Krämer und Schmeißer nicht noch erreichten,“ meinte Heinrich von Vichtenberg.

„Ich dachte, wir wären ohne Aufenthalt auf das Arelenthor zu überumpeln die Waage und kommen so wieder in den Besitz der Waagen, wenn sie so wirklich schon hineingebacht hätten“, fügte der Marschall hinzu.

der und Schmertger unter der Lehoshaften Menschen mit nervigerung Reimbold Liebeshellers die Feinde kampfeslustig erwarteten.

„Stecht zuerst die Kasse nieder, dann fallen die Reiter von selbst!“ rief Liebesheller mit weithin schallender Stimme und begleitete seine Auforderung mit einem so wuchtigen Hiebe seines langen Schwertes auf die Vorderbeine des nächsten Pferdes, daß dieses, wie vom Blitz getroffen, in die Kniee stürzte und seinen Reiter kopf über mitten unter die Städtischen warf.

„Vor der sich zu erheben vermochte, stach ihn ein Schwertgeier zu Tode.“ Die wackeren Jünger folgten dem flugen Reize ihres Führers, und in kurzer Zeit lagen über sechzig Pferde todt oder schwer verwundet am Boden, während andere mühsend vor Schmerz gegen den Willen ihrer Reiter davontraten, den einen zur Rechten, manchem aber auch zum Verderben. Knirschend vor Rauth müßte der Vichtenberger, der bis dahin noch insafande gewesen, seinem Pferde und sich selbst die Feinde fern zu halten, einsehen, daß der Plan, die Thormache zu überrumpeln, fehlgeschlagen war, ja, daß ihm und seinen Begleitern sogar Unterraug drohte — denn durch das Geschrei der Kampfesenden herbeigerufen, trütmten immer neue Bürger durch das Thor, alle begierig, am Kampfe theilzunehmen und die verhassten Feinde zu vernichten.

„Noch aber konnte er sich nicht zur Flucht entschließen. Biewohl er früher nur mit Widerwillen Reimbold Liebesheller's kühnliche Ebesbürtigkeit zugestanden, rief er jetzt doch, und seine Arelenthor durchdrang das Geföhle: „Se, Herr Liebesheller! Ihr seid doch der einzige unter dem Geföhle, mit dem ich ein ehrenhaftes Ritter messen kann, ich fordere Euch zum Zweikampfe heraus.“

„Rehmt Höflichkeit an, ehemaliger Stadtwort!“ rief Meister Bünzelin erböt, schmäme seine Helmbarthe und traf den Vichtenberger so glücklich auf den Stübelhelm, daß der Riemen sich rollte. Es schwindele dem Stadtwort und er wäre beinahe vom Pferde gestürzt; bevor jedoch Bünzelin einen zweiten Schlag thun konnte, sprengte der Marschall zwischen beide und schaffte dem Bedrohten Luft.

„Wir wollen die Kasse wenden!“ rief er. „Es ist nichts zu machen!“ Berolot von dem Spottgächler und höhrenden Geschrei der Städter wandten die Bisthöflichen sich zur Flucht. Der Vichtenberger aber murmelte ingrinnig: „Ein Schnitt mehr in's Arelenthor, Es wird eine schlimme Rechnung!“

7. Kapitel. „Meister Erwin, habt Ihr Eure Schwester Sabina von meiner Werbung gesagt, und ist sie gewillt, mein Eheweib zu werden?“ fragte Johann Side.

„In Soltung und Ton des Sprechers der Wälfenbauhütte lag dieses Mal nicht das unterwürfig kriechende, wie es sonst seine Art war. Es sprach sich vielmehr darin ein festes Selbstbewußtsein aus.“

„Ich sagte Euch schon, daß meine Schwester für Eure Werbung dankt und Euch erwidert, jede Hoffnung auf Bewirklung Eures Bündnisses aufzugeben,“ antwortete Erwin khar ablehnd.

„Johann Side schien nicht zu verstehen, daß die Unterredung hiermit beendet sein sollte. Er blieb stehen; in seinen Augen schillerte es.“

„Allerdings laetet Ihr mir schon etwas Aehnliches, aber ich ersuchte Euch, Sabina nochmals ernstlich zu fragen, welchen Grund hat Eure Schwester für ihre Weigerung?“

Erwin blüfte erkaunt auf. „Ihr werdet wohl im Ernst keine Antwort erwarten, Johann Side. Die Angelegenheit ist hiermit für uns und damit auch für Euch auf immer abgethan.“

„Weil ich nicht, Meister Erwin. Wenn Sabina eines Tages erfaunt haben wird, daß der reiche Herr Ellenbard es nicht so aut meint mit ihr wie ich, daß es ihm nicht ermit ist mit seinem Schutthum, dann wird sie sich erinnern, daß Johann Side es ebrlich mit ihr meinte und daß...“

„Und daß Ihr ein ganz unverständiger Mensch seid,“ braute Erwin auf und wies mit der Hand nach der Dürre.“

„Doch Johann Side folgte der deutlichen Einladung nicht. Lächelnd entgegenete er: „Die Bauhüttenordnung kennt Euch noch nicht genügend bekannt zu sein, Meister Erwin, somit müßtet Ihr doch wissen, daß es unstatthalt ist, einem Genossen der Bauhütte die Abüre zu weisen.“

„Dieser Raum ist mir als mein Eigentum angewiesen worden. Wer sich darin gegen das Hausrecht verneht, gegen den gebrauche ich mein Recht.“

„In einem der Gemächer des Zornischen Hauses sah Johannes Köfelmann. Kein freudiger Zug lag auf seinem Gesichte, er schaute vielmehr noch ernter aus als sonst. Vor ihm stand sein Sohn Balther. Der junge Mann gab sich nicht die geringste Mühe, das Mißbehagen zu verbergen, das ihm die Unterredung mit dem Vater verursachte.“

„Du bist auf dem besten Wege, dich hier in Straßburg gerade so unbeliebt zu machen und mit aller Welt zu überwerfen wie in Kolmar. Du willst es zwar nicht einsehen, und doch ist es...

„In einem der Gemächer des Zornischen Hauses sah Johannes Köfelmann. Kein freudiger Zug lag auf seinem Gesichte, er schaute vielmehr noch ernter aus als sonst. Vor ihm stand sein Sohn Balther. Der junge Mann gab sich nicht die geringste Mühe, das Mißbehagen zu verbergen, das ihm die Unterredung mit dem Vater verursachte.“

„Du bist auf dem besten Wege, dich hier in Straßburg gerade so unbeliebt zu machen und mit aller Welt zu überwerfen wie in Kolmar. Du willst es zwar nicht einsehen, und doch ist es...

„In einem der Gemächer des Zornischen Hauses sah Johannes Köfelmann. Kein freudiger Zug lag auf seinem Gesichte, er schaute vielmehr noch ernter aus als sonst. Vor ihm stand sein Sohn Balther. Der junge Mann gab sich nicht die geringste Mühe, das Mißbehagen zu verbergen, das ihm die Unterredung mit dem Vater verursachte.“

„Du bist auf dem besten Wege, dich hier in Straßburg gerade so unbeliebt zu machen und mit aller Welt zu überwerfen wie in Kolmar. Du willst es zwar nicht einsehen, und doch ist es...

„In einem der Gemächer des Zornischen Hauses sah Johannes Köfelmann. Kein freudiger Zug lag auf seinem Gesichte, er schaute vielmehr noch ernter aus als sonst. Vor ihm stand sein Sohn Balther. Der junge Mann gab sich nicht die geringste Mühe, das Mißbehagen zu verbergen, das ihm die Unterredung mit dem Vater verursachte.“

„Du bist auf dem besten Wege, dich hier in Straßburg gerade so unbeliebt zu machen und mit aller Welt zu überwerfen wie in Kolmar. Du willst es zwar nicht einsehen, und doch ist es...

„In einem der Gemächer des Zornischen Hauses sah Johannes Köfelmann. Kein freudiger Zug lag auf seinem Gesichte, er schaute vielmehr noch ernter aus als sonst. Vor ihm stand sein Sohn Balther. Der junge Mann gab sich nicht die geringste Mühe, das Mißbehagen zu verbergen, das ihm die Unterredung mit dem Vater verursachte.“

„Du bist auf dem besten Wege, dich hier in Straßburg gerade so unbeliebt zu machen und mit aller Welt zu überwerfen wie in Kolmar. Du willst es zwar nicht einsehen, und doch ist es...

„In einem der Gemächer des Zornischen Hauses sah Johannes Köfelmann. Kein freudiger Zug lag auf seinem Gesichte, er schaute vielmehr noch ernter aus als sonst. Vor ihm stand sein Sohn Balther. Der junge Mann gab sich nicht die geringste Mühe, das Mißbehagen zu verbergen, das ihm die Unterredung mit dem Vater verursachte.“

„Du bist auf dem besten Wege, dich hier in Straßburg gerade so unbeliebt zu machen und mit aller Welt zu überwerfen wie in Kolmar. Du willst es zwar nicht einsehen, und doch ist es...

„In einem der Gemächer des Zornischen Hauses sah Johannes Köfelmann. Kein freudiger Zug lag auf seinem Gesichte, er schaute vielmehr noch ernter aus als sonst. Vor ihm stand sein Sohn Balther. Der junge Mann gab sich nicht die geringste Mühe, das Mißbehagen zu verbergen, das ihm die Unterredung mit dem Vater verursachte.“

„Du bist auf dem besten Wege, dich hier in Straßburg gerade so unbeliebt zu machen und mit aller Welt zu überwerfen wie in Kolmar. Du willst es zwar nicht einsehen, und doch ist es...

„In einem der Gemächer des Zornischen Hauses sah Johannes Köfelmann. Kein freudiger Zug lag auf seinem Gesichte, er schaute vielmehr noch ernter aus als sonst. Vor ihm stand sein Sohn Balther. Der junge Mann gab sich nicht die geringste Mühe, das Mißbehagen zu verbergen, das ihm die Unterredung mit dem Vater verursachte.“

Geld Sendungen nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und anderen Ländern. Wir sind Offizielle Agenten für die Grand Trunk Pacific u. Canadian National Railway sowie für alle Schiffslinien. MAX HOFFMAN A. F. SCHIMNOWSKI The Dominion Ticket & Financial Corporation, Limited. Established 1910. Incorporated 1912. BANKERS AND STEAMSHIP AGENTS. Authorized Capital \$300,000.00 Total Assets exceed \$570,000.00. 676 MAIN STREET WINNIPEG, MAN.

Advertise in the St. Peters Bote.

Banque d'Hochelega

Head Office Montreal. Established in 1874. Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00 Total Assets \$71,00,000.00. General Banking Business transacted on most favorable terms. Special attention given to accounts of Congregations, Parishes, Municipalities, School Districts and Institutions patronized by Farmers. Joint Accounts opened in the name of husband and wife, or any two persons, so that either one can do the banking business. It saves a lot of trouble in case of the death of either one of the parties. We encourage the purchase and keeping of stock. SAVINGS DEPARTMENT:— Interest paid at highest rate and computed semi-annually on all deposits of ONE Dollar up. COLLECTION DEPARTMENT:— Special attention given to sale notes. Money transferred to any part of the world at current rates. HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager. MÜNSTER BRANCH ED. M. BRUNING, Manager. ST. BRIEUX BRANCH JOS. L. LAPOINTE, Manager.

Farben! Farben! Der Frühling macht stets Alles neu in der Natur, und auch Sie können Ihr Teil beitragen zur Verschönerung u. Harmonie des Ganzen, wenn Sie Ihrem Haus, den Stallungen und den sonstigen Gebäuden einen neuen Anstrich geben mit unserer Canada Farbe. W. f. Hargarten Apotheker und Drogist Bruno, Sask. N.B. Vergesst nicht, unsere Spezialität ist die Ausführung von Postbestellungen für alle Apothekerwaren u. Patent-Medizinen

Pianos, Phonographs, Accordions, Harmonicas, Violins and other Musical Instruments. We are now prepared to fill all your wants in these lines. For QUALITY CORRECTNESS and PRICE our instruments cannot be excelled by any firm in Canada. With every Piano or Phonograph we give a LASTING GUARANTEE, none that is to be good only until the Instrument is once used, but we together with the manufacturers stay by our guarantee for years after. Another point you must bear in mind: you will not have to wait for months in case you need ANY REPAIRS, as you will have to with most other machines. We have ALL REPAIRS CONSTANTLY ON HAND. 2000 RECORDS to select from. Prices from 20 cts. up. Send for our Catalogues. We will gladly mail it to you. We have a large stock of Silverware, Cut Glas, Clocks, Stationary, Religious Books and Pictures, Statues, etc. M. I. MEYERS Jeweller and Optician HUMBOLDT

Land and Farms! I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment. For further particulars apply in person or by letter to Henry Bruning, MÜNSTER, SASK.